

## **Antrag**

**der Abgeordneten Sandro Kappe, Dr. Anke Frieling, Thilo Kleibauer,  
Dennis Thering, Eckard Graage (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Bauprojekte der SAGA in Steilshoop-Nord ökologisch durchdacht  
realisieren und damit Steilshoop aufwerten**

Im Norden von Steilshoop stehen in den nächsten Jahren drei Bauprojekte der städtischen SAGA an. Es geht um die Flächen im Fritz-Flinte-Ring (nördlich Hausnummer 41 beziehungsweise 56) und Borcherring 34 bis 38. Mit den Bebauungsplanverfahren Steilshoop 11 und 12 wird Wohnbebauung in Höhe von 400 bis 500 Wohneinheiten geplant. Mittels eines städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs, ausgelobt von der SAGA, wurde der Beitrag von PPL Architektur und Stadtplanung mit choppe + partner freiraumplanung, mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Dieser Siegerentwurf, bei dem die SAGA ihre Systembauweise voraussetzte, entspricht nicht mehr den heutigen klimapolitischen Anforderungen und den Zielen des Senats.

Der rot-grüne Senat strebt bis 2030 die CO<sub>2</sub>-Emissionsreduzierung um 55 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 an. Bis 2050 soll Hamburg klimaneutral werden, dafür ist eine Emissionsminderung von mindestens 95 Prozent vorgesehen. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn der Wohnungsbau entsprechend angepasst wird.

Im Koalitionsvertrag heißt es: „Wir wollen neue Formen des Bauens ermöglichen: serielles Bauen, die stärkere Verwendung von Holz, die Förderung nachhaltiger Bauweisen.“

Auf der hamburgereigenen Website „moinzukunft“ heißt es: „Umweltsenator Jens Kerstan wünscht sich mehr Holz in Hamburg: „Der Werkstoff Holz ist bislang in Hamburg noch wenig im Einsatz, hat aber großes Potenzial. Holz ist nachhaltig, klimaneutral und oft auch ganz einfach schön und sorgt obendrein für ein angenehmes Raumklima. Wenn wir in Zukunft mehr auf nachhaltige Baumaterialien setzen, kann uns dies dabei helfen, unsere Klimaziele zu erreichen.““

Die Stadt unterstützt geförderten Wohnungsneubau mit Holz in der Gebäudekonstruktion mit 80 Cent je Kilogramm Holzprodukt.

Nun stellt sich die Frage, inwiefern der Senat bei Hamburgs eigener Wohnungsbau-gesellschaft den Worten auch Taten folgen lässt. Die drei oben genannten Wohnbau-projekte sollen konventionelle Bauten aus Zement und Stahl werden, wahrscheinlich durch Fernwärme mit Wärmeenergie versorgt. Es handelt sich um die SAGA-System-bauten. Diese zeichnen sich durch „(...) die Wiederholung im Inneren“ (SAGA Geschäftsbericht 2018, Seite 6) aus. „Während die nach außen sichtbaren Fassaden sehr viele Optionen im jeweiligen Quartierskonzept zulassen (...)“ (ebenda).

Hier ergibt sich die Möglichkeit, verstärkt den klimaneutralen Baustoff Holz zu verwenden statt Zement und Stahl, dessen (endliche) Rohstoffe und Verarbeitung äußerst klimaschädlich sind. Zudem können Wärmepumpen in Verbindung mit Solarzellen und einer durchdachten Dämmung für eine autarke und CO<sub>2</sub>-freie Wärmeversorgung sorgen. Fassadenbegrünung böte zusätzliche Vorteile wie Feinstaubfilterung, Abkühlung im Sommer und letztlich auch eine Verschönerung der Umgebung, die im Stadtteil Steilshoop wünschenswert ist.

Mit der Änderung der Hamburgischen Bauordnung wurde 2017 der Grundstein für das erweiterte Bauen mit Holz gelegt, auch für mehrgeschossige Wohnhäuser. Einige Leuchtturmprojekte existieren bereits, auf die man sich gerne bezieht. Doch das Bauen mit Holz kann erst zur Normalität werden, wenn auch die städtische Wohnungsbaugesellschaft und weitere große Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften mitziehen.

Des Weiteren sollten die Fassaden und die Dachflächen begrünt werden. Sie erschließen bisher ungenutzte sowie neue Freiräume, erhöhen die Biodiversität, fördern die positive Wirkung des Stadtklimas, bieten Rückhaltung und Verdunstung für 50 bis 90 Prozent der anfallenden Niederschläge und können die Überlastung der Entwässerungssysteme und die Gefahr der Überflutung in Hamburg verringern.

Nicht zuletzt bietet Begrünung auf Dächern und Fassaden auch ein erhöhtes Maß an Lebensqualität. Schließlich kühlt es im Sommer ab, isoliert im Winter und steigert das Wohlbefinden. Bei einem begrüntem Dach muss auch nur 50 Prozent der Niederschlagswassergebühr bezahlt werden. Mithilfe dieser Begrünung könnte darüber hinaus ein Ausgleich für das stark versiegelte Steilshoop erfolgen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg verfolgt das Ziel, Regenwasser nicht mehr primär über Siele abzuleiten, sondern möglichst ortsnah zurückzuhalten, gegebenenfalls zu reinigen und zu versickern beziehungsweise in ein Gewässer einzuleiten. Das Sielsystem kann so entlastet werden. Durch Speicherung und Nutzung als Brauchwasser, für zum Beispiel Toilettenspülungen, lässt sich zudem auch Trinkwasser sparen und somit der Grundwasserleiter entlasten.

Die Stadt Hamburg ist als Gesellschafterin der Wohnungsbaugesellschaft SAGA besonders in der Pflicht, hohen ökologischen Ansprüchen zu genügen. Die klimaschutzpolitischen Ziele Hamburgs können und müssen auch in Wohnungsbauprojekten der SAGA mit Steilshoop 11 und 12 realisiert werden.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

1. die SAGA zu beauftragen zu prüfen, welche ökologischen Vorteile sich gegenüber dem konventionellen SAGA-Systembau ergeben, wenn die oben genannten Bauprojekte der SAGA in Steilshoop-Nord mit folgenden Bestandteilen umgesetzt werden:
  - a) verstärkter Holzbau,
  - b) einer Begrünung aller Fassaden und Dachflächen,
  - c) einem Solardach,
  - d) Ausstattung mit Zisternen sowie Brauchwassernutzung.

Die Prüfung soll für die jeweiligen Bestandteile erfolgen;

2. zu prüfen, mit welchen Gestehungskosten pro Quadratmeter und dementsprechend welchem Kaltmietpreis pro Quadratmeter bei Umsetzung aller sowie der einzelnen Bestandteile zu rechnen ist;
3. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2021 zu berichten.